

Ohne viele Worte für Inklusion

VON ANTJE SCHÄFER

Lüneburg. Mit ganztägigen Veranstaltungen wurde der europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, der immer am 5. Mai stattfindet, viele Jahre auch in Lüneburg begangen. Die Pandemie ließ das in diesem Jahr nicht zu. Doch 20 Mitglieder des Theaterensembles der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg setzen ein Zeichen mit drei Video-Clips für Inklusion und gegen alltägliche Diskriminierung. Und das ohne viele Worte. Zu sehen sind diese auf der Homepage der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg www.lhlh.org – die Premiere fand an der Bushaltestelle am Lambertiplatz statt, für geladene Gäste aus der Politik.

Die Bushaltestelle wurde aus gutem Grund gewählt, „denn es ist ein Ort der positiven Begegnungen, aber Menschen mit Behinderungen erfahren dort auch verbale Missachtung und Übergriffigkeiten“, sagt Stefan Schliephake, Theaterpädagoge der Werkstätten der Lebenshilfe. Zentrales Anliegen der Video-clips: Dass Menschen mit Behinderung sichtbar werden, Missstände angesprochen werden und dies zu einer Auseinandersetzung führt.

Marco Pohl führt als Erzähler durch die Clips, die den Themen „Mitmenschen“, „Mitbestimmung“ und „Mit Unverständnis“ gewidmet sind. Er leitet mit den Worten ein: „Viele Leute reden über uns, wir zeigen Ihnen ohne viele Worte, was uns bewegt.“ Und das geschieht mit Gestik, Mimik, Requisiten und ganz wenigen Worten. Alles Gesprochene wird in Gebärdensprache

Mitglieder der Theatergruppen der Lebenshilfe setzen mit Video-Clips ein Zeichen gegen alltägliche Diskriminierung

„Vielfältigkeit bereichert das gesellschaftliche Leben.“

Matthias Farr
Geschäftsführer der Lebenshilfe

übersetzt, denn was gezeigt wird, soll möglichst allen Menschen zugänglich sein. Aus Sicht von Dagmar Pitters, langjährige Vorsitzende des Vereins Lebenshilfe, ist es den Akteuren hervorragend gelungen, Probleme zu benennen und sich diese „von der Seele zu reden“.

Matthias Farr, Geschäftsführer der Lebenshilfe, macht deutlich: „Wir in der Lebenshilfe leben und arbeiten nach dem Grundsatz: Es ist normal, verschieden zu sein, wie es Richard von Weizsäcker formuliert hat. Menschen mit Behinderungen

sollen ihr Recht auf gleichberechtigte Teilhabe einlösen können, denn Vielfältigkeit bereichert das gesellschaftliche Leben.“ Doch es gibt immer noch die alltägliche Diskriminierung und viele Barrieren. „Auch die angestrebte Pflegereform lassen die Lebenshilfe und andere Fachverbände sorgenvoll in die Zukunft blicken. Deshalb haben wir auch Lüneburger Politiker zur Video-Premiere an die Bushaltestelle eingeladen, um auf die vielfältigen Probleme hinzuweisen“, sagt Dagmar Pitters.

Der 23-jährige Marco Pohl sieht Inklusion noch längst nicht umgesetzt, nennt ein Beispiel: „Solange Behinderte höhere Arbeitslosenzahlen haben, ist es wichtig, Gleichstellung einzufordern.“



Andreas Hellmuth (l.) und Marco Pohl (r.) gehören zu den Schauspielern, die an den Video-Clips beteiligt waren und die diese mit Stefan Schliephake (Mi.) in einem VW-Bus an der Bushaltestelle am Lambertiplatz präsentierten.

Foto: t&w